Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 4 (1887)

Artikel: Waldshut und Umgebung

Autor: Ganter, K.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

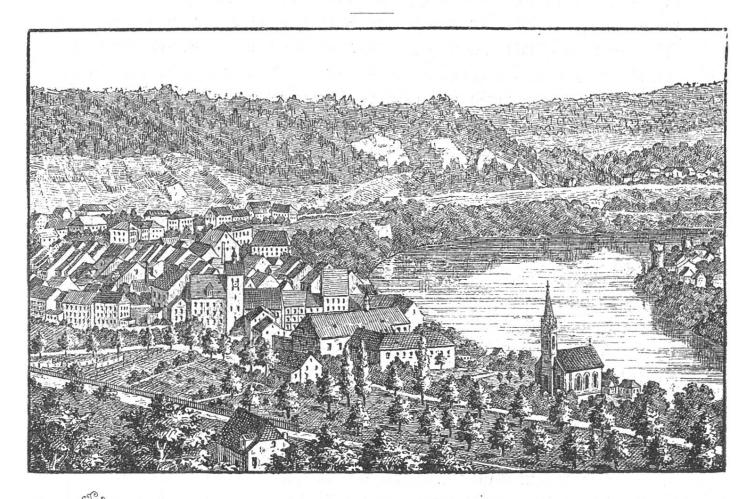
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldshut und Umgebring.

Bon S. F. Ganter, Rathichreiber.



er einmal in Waldshut war, der wird nach diesem reizenden Platze Badens und Grenzort des südwestlichen Theiles des deutschen Reiches zwücksehnen; gibt es doch Touristen von tiefgehendem Verständniß für die Schönheit und Großartigkeit der Natur, die das Panorama von Waldshut verschiedenen in Wort und Vild hoch gepriesenen berühmten Orten an die Seite stellen. Von jeher hat man gern und mit Vorliede das hübsche Städtchen aufgesucht, und zur Sommerszeit entwickelt sich hier ein gar reges Touristen und Familienleben. Gilt zwar dieses Ab- und Zugehen noch nicht so sehr der Stadt und ihrer herrlichen Umswarzwald IV.

gebung, als vielmehr der Innehaltung der festgesetzten Reiseroute in die Schweiz und in Waldshut's benachbarte Luftkurorte, so dürften doch bald Stadt und Umgebung den nach Ruhe, Erholung und Genesung sich Sehnens den hier bannen.

Die Stadt Waldshut liegt an dem 200' hohen Gestade des Rheins, am Süd-Anfange des Schwarzwaldes, hart am südlichen Fuße des Haspelberges, durch den öftlich liegenden Aarberg von dem Wutachthale getrennt, in sehr freundlicher Umgebung und sommerlicher Lage. Das Straßenpflaster liegt 1036', der Rheinpegel 954' hoch über der Meeresfläche. Rings um die Stadt und deren Häuser und Garten, namentlich von der Straße nach dem Fahrhaus oberhalb der Stadt öffnen sich dem Auge die herrlichsten Aussichten in das üppig bewaldete Aarethal, auf die lieblichen Vorberge des öftlichen Jura's, zum Theil auf die schneebedeckten Häupter ber Alpen. Prächtige Spaziergänge und Ausflüge bieten sich nach allen Richtungen in Hülle und Fülle. Bezaubernd wirkt auf den Beschauer das von Zeit zu Zeit hervortretende und die weite Fläche des Rheines im rosigen Lichte schauende Alpenglüben. Die Stadt, Knotenpunkt der Eisenbahnen Basel-Ronftanz und Waldshut-Turgi-Zürich ist zugleich Centralplatz für die Ausflüge in die Schweiz, in die fehr nahe gelegenen Alb-, Murg-, Butach = und Steinathäler. Die Stadt felbst, aus einer sehr breiten Hauptstraße und einigen Seitenstraßen bestehend, auf den Trottoirs sauber und glatt, trägt noch vielfach an Gebäuden und ehrwürdigen Thoren das Gepräge ihrer mehr als sechshundertjährigen Geschichte, ihrer nicht geringen mittelalterlichen Bedeutung. Die Neuzeit hat mit ihren Ergebnissen das öffentliche und bürgerliche Leben der Stadt vielseitig verbessert und veredelt und manche lebensfräftige Pflanzung unserer Tage hat hier einen guten Boden gefunden. Waldshut ist Sitz eines Bezirksamts, eines Landgerichts, eines Amtsgerichts, eines kaiserlichen Postamts, einer Wasserund Strafenbau-Inspektion, einer Kreisschulvisitatur; es hat eine sechs= flassige, stark von auswärts besuchte höhere Bürgerschule, eine Gewerbeichule und gute Volksschule, einen landwirthschaftlichen Bezirksverein, eine Waisen- und Sparkasse für den ganzen Amtsbezirk, einen Vorschufverein, ein 130 Mann starkes Feuerwehrkorps, eine gute Stadtmusik, einen trefflichen Gesangverein, einen Schützenverein, zwei Lesegesellschaften, einen Militär=, Turn= und Arbeiterfortbildungsverein, einen noch vielversprechen= den Berschönerungs=, Schwarzwald= und thätigen Kurverein. Die Stadt ist, in politischer Hinsicht betrachtet, Hauptstadt des badischen Kreises

Waldshut (1242 Quadratfilometer oder 22,56 Quadratmeilen mit 84,000 Einwohnern). Sie hat drei Kirchen, eine römisch-katholische und eine altstatholische, eine protestantische und nach der neuesten Volkzählung 2700 Einwohner. Religiöse Zwiste sind hier nicht zu verzeichnen; Religionsshasserei sindet hier keinen Boden, ein Jeder sucht nach seiner Façon selig zu werden. Verschiedene Stiftungen sür Schulen und Kirche, sür arme Wöchnerinnen, reiche Stiftungen, besonders das vermögliche Spital, zeugen noch von dem sür Kirche und Schule und die Allgemeinheit opserwissigen, reichlich gabenden Sinne wackerer Altvordern, mehrerer heute noch in bestem Angedenken stehender Bürger und Stifterinnen. Von großem Nutzen sür den Einzelnen sowohl als für die Gesammtheit, für den Fremdling, wie seilung und Pflege Kranker auf das Volkommenste getroffenen Einrichstungen.

Waldshut ist ferner der Sitz eines Bezirksarztes, eines Bezirksafsstscharztes, welch Letzterer zugleich die umfangreiche Spitalpraxis verssieht, eines Bezirksthierarztes und selbstverständlich einer Apotheke. Mannigsfaltig ist der Gewerbesleiß und finden wir in Waldshut, der Hauptstraße entlang, in den nahe aneinander gebauten, gewissermaßen aneinander gestügten Häusern auf beiden Seiten Laden au Laden der Kaufleute und der Gewerbetreibenden, ferner und zwar meistens vor den Thoren gelegen, zwei Baumwollspinnereien, zwei Webereien, eine Seidenspinnerei, Färberei und Bleicherei, Fabrikation von gebogenen Möbeln, eine Mühlsteingrube, eine Maschinensabrikation für Brauereieinrichtungen, eine mechanische Werkstätte. Beim Fahrhaus am Rhein wird eine Seifensabrik betrieben.

Die prachtvoll über dem Felsengestade des Rheins gelegene Gartenwirthschaft und Regelbahn zum "Rebstock", die Biergärten von Dietsche vor dem obern und von S. Mayer vor dem untern Thor, das Sommerhaus des mit lohnender Aussicht auf den Rhein und die Alpen hübsch gelegenen Gasthofs zur Blume, das geräumige Anwesen des Hotels Schätzle am Bahnhof, das Fahrhaus gegenüber des Schweizerdorfes Roblenz an der Eisenbahnbrücke, die erheiternde Jüppe an dem jenseitigen Rheinuser, Dogern, Gurtweil, Schmitzingen, Waldkirch öffnen dem geselligen Zusammenleben ihre gastliche Pforte oder laden wie der nahe Kalvarienberg, der Haspel, der Hungerberg, das freundlich gelegene Eschbach den Wanderer überall auf schattigen Gehwegen zu den herrlichsten Spaziergängen eine, und jeden Augenblick wechseln an den Halden und auf den Höhen die reizendsten Aussichten in das Rheinthal oder in das gegenüberliegende Prachtgemälde der schweizerischen Berge. Unmuthige, mit behäbigen Rubebanken versehene Waldpfade führen durch nahe Buchenhaine und würzige Tannenwaldungen und laden zu längerem Berweilen ein. Traute Plätichen, malerische Ausblicke, simmreich überschrieben, sind auserlesen und findet sich der Wanderer in dem eigens vom Kurverein herausgegebenen Führer der Stadt und Umgebung zurecht. Auf der Höhe des Ralvarienberges, auf dem Haspel, auf der Wolfsackerhöhe, dem Hungerberge, auf dem Galgenrain vereinigt sich mit dem angenehmen Einathmen stets frischer, fräftigender Luft, Fluß, Wald = und Hochgebirge zum reizenosten Rundbilde und in diesem Reiz und dieser Mannigfaltigkeit des Rundblicks ist idyllisch gelegen die Stadt. Das liebliche Uferbild des Rheins, das Geftade der grünlich gefärbten Aare fesselt den Blick des Spaziergängers immer von Neuem. Auf dem Rheine selbst, der eine Breite von nahezu 200 Meter hat, vermittelt die vorhandene Schifffahrt den lebhaften Verkehr mit den Nachbarorten der Schweiz. Rleine Fahrzeuge mit fröhlichen Leuten durchgleiten während der Sommerszeit die blane Fluth. Neue Stärke und vollkommene Erquickung findet der Körper in dem gut eingerichteten Rheinbad. Warme Bäder, Mineral= und Soolbader sind stets in der Brauerei Dietsche zu Der Rhein liefert reiche Ausbeute an Fischen. Gesangliche und musikalische Genüsse, gesellige Unterhaltungen und ein offenes, zutrauliches Benehmen der Bewohner der Stadt helfen über jede Langeweile eines schlechten Wetters hinweg.

Bei aller Schönheit und allen Reizen der Natur steht für Waldshut als Luftkurort die gesunde, klimatisch-geographische Lage der Stadt oben an. Bei allen Veränderungen der ganzen Gegend wird die Atmosphäre nur unmerklich affizirt, mehr oder minder schädliche gasförmige Ausdünsstungen sinden in dem vorhandenen Rheinwasser vorsorgende Aufnahme. Die keinem raschen Wechsel unterworfenen Temperaturverhältnisse üben auf diesen Waldeshöhen für die Gefühle und Seelenstimmung des Menschen den fühlbarsten Einfluß aus. Die Gleichmäßigkeit des Klima's bedingt hauptsächlich das körperliche Wohlbesinden der Bewohner der Stadt. Zu Gottes wundervoller Natur gesellt sich zur gleichmäßigen Vertheilung der Wärme noch Neinheit der Luft und Beständigkeit im Fenchtigkeitsgehalte derselben. Die Stadt ist auf Felsen, auf kompaktem Gestein erstellt und sind solche Orte ersahrungsgemäß unempfänglich für jede ansteckende Kranksheit. Die vorhandene Wasserleitung bringt Quellwasser aus den Bergen.

Das Trinkwasser besitzt nach chemischer Untersuchung des verstorbenen Prosessors und Geh. Hofraths Dr. Birnbaum aus Karlsruhe alle Ansorsderungen, welche man an ein gutes Trinkwasser zu stellen hat. Die Sterbslichkeitsverhältnisse sind derart, daß seit zehn Jahren ein jedes Jahr auf tausend Personen fünfzehn Todesfälle kommen, worunter die Hälfte der Gestorbenen das 63. bis 90. Lebensjahr erreicht haben. Die durch elektrische Entladungen in manchen Gegenden häusig vorkommenden Blitsschläge sind hier sehr selten und sind es hier gerade sechszig Jahre, seit der Blitz in ein Haus eingeschlagen. Ein guter Ableiter mag wohl der nahe Khein sein. Wie gesagt, Waldshut ist der gemachte Luftkurort.

Aus dem Tagebuch eines französischen Offiziers während der Bekagerung von Küningen vom 22. Dezember 1813 bis 16. April 1814.

Is im Laufe des Monats Dezember 1813 die Heere der verbündeten Mächte bis an den Rhein und durch Basel über den Rhein marsschirten, um gegen den gemeinsamen Feind Napoleon I. zu ziehen, sah sich die Festung Hüningen, welche seit ihrer Erbauung im Jahre 1680 den wechselvollen Schicksalen ihres Brückenkopfes von ihren Wällen herab hatte zusehen können, zum ersten Male mit einem unmittelbaren Angriff bedroht, als General Graf Wrede am 22. Dezember 1813 dieselbe einsschloß und in der Christnacht die Laufgräben gegen sie eröffnete.

Das Fortschreiten der Belagerungsarbeiten wurde indessen sür einige Zeit dadurch unterbrochen, daß Graf Wrede, um die auf dem großen Kriegsschauplatze operirenden Heere zu unterstützen, gegen Mitte Januar über die Vogesen in's Innere von Frankreich vorrückte, das Geschütz aus den gegen Hüningen erbauten Batterien zurückzog und ein Truppenstorps von 2500 Mann gegenüber der 3600 Mann starken Besatzung, zur fortgesetzten Einschließung der Festung vor derselben zurückließ, unter dem Kommando des bayerischen Generallieutenants Baron von